

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch unsern Boten frei ins Haus monatlich 20 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 15 Pfg. u. wöchentlich 5 Pfg. Bei der Post bezahlt und frank abgeholt vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Pfg. Durch den Briefboten frei ins Haus vierteljährlich 3.50 Mk., monatlich 1.15 Pfg. Erhalten täglich in den Mittagstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen sind in allen Postämtern und Zeitungsverkäufern zu beziehen, sowie alle Postämtern und Zeitungsverkäufern Besellungen entgegen.

Regulierungspreis: Die oben genannten Preise sind ohne Porto. Bei Anzeigen aus dem Ausland sind die Porto für den Brief zu zahlen. Bei Anzeigen aus dem Ausland sind die Porto für den Brief zu zahlen. Bei Anzeigen aus dem Ausland sind die Porto für den Brief zu zahlen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 17

Montag, den 21. Januar 1918

13. Jahrgang

Friedensschluß mit der Ukraine bevorstehend!

Die politischen und wirtschaftlichen Folgen der finnischen Selbständigkeit.

Die vollständige Loslösung Finnlands vom russischen Reich rollt eine Fülle neuer weltpolitischer und wirtschaftspolitischer Probleme auf, die nach außen hin vor allem in Erscheinung treten durch die Beschränkung der Bewegungsfreiheit Russlands, und die Einstellung Finnlands als selbständigen Faktor in die Weltpolitik.

Nach Kriegsausbruch und nach Eintritt der Türkei in den Weltkrieg war Rußland seiner bedeutendsten Verkehrswege beraubt worden. Die Sperrung der Westgrenze, der Dnjew und der Dardanellen verriegelte ihm die Wege für 84 Prozent seiner Gesamteinfuhr und 83 Prozent seiner Gesamtausfuhr. Nachdem Serbien zusammengebrochen war, und Rußland damit auch den Weg über Rumänien und Serbien nach dem Adriatischen Meer verloren hatte, war es im Verkehr mit seinen westlichen Bundesgenossen ausschließlich auf die Wege über den Norden angewiesen. Nach dem Ausfuhrverbot Schwedens für Kriegsmaterial im Jahre 1915 trat für die einzelnen Warenklassen eine absolute Trennung der ihnen vorgeschriebenen Verkehrswege ein. Das Kriegsmaterial bezog Rußland von seinen Bundesgenossen in den eisfreien Monaten vor allem über die Häfen Archangelsk und Sorokok am Weißen Meer, sonst über die nordnordwestlichen Häfen Sibbotten und Narvik, von denen aus besondere Verkehrswege durch das finnische Lappland nach Tornea (Saparanda) gebaut wurden. Auch muß hier der nach russischen Angaben eisfreie Hafen des Reichs Alexanderowks an der Murmanküste erwähnt werden. Alle nicht unter das schwedische Ausfuhrverbot fallenden Waren wurden über Norwegen nach den schwedischen Häfen am Bottenischen Busen, der im Süden durch die Alandsinseln begrenzt und geschützt wird, geleitet. In diesen Häfen (Wesse, Sundswall, Umea und Lulea) wurde die Ware von der finnischen Ostflotte in Empfang genommen und nach dem nächstgelegenen finnischen Hafen (Raumo, Wasa und Gamla Karleby) verfrachtet. Dort wurden sie von der finnischen Staatsbahn übernommen und nach dem südlichsten Hafen Finnlands, Helsingfors, am finnischen Busen transportiert, von wo aus sie die russische Ostflotte nach Kronstadt bezog. Petersburg trug. Weder von russischer noch von schwedischer Seite sind amtliche Ziffern über den Umfang dieses Warenverkehrs veröffentlicht worden. Jedoch kann man verschiedenen nicht-amtlichen Äußerungen entnehmen, daß es Rußland zum größten Teile gelungen ist, seinen notwendigen Bedarf an verschiedenen Manufakturwaren auf dem Wege über Finnland zu decken. Allein die schwedische Ausfuhr nach Rußland soll von 14 Millionen Rubel im Jahre 1913, auf 54 Millionen Rubel im Jahre 1915 gestiegen sein.

Durch das Ausschneiden Finnlands berliert aber Rußland den wirtschaftlich gesunden Teil seines Reiches. Der Hauptreichtum Finnlands besteht in den unendlichen Forsten, die 57,1 Prozent seiner Bodenschätze bedecken, an der rund 405 Millionen F. Mark betragenden Ausfuhr im Jahre 1913 halten Holz und Erzeugnisse daraus einen Anteil von 227,3, Holzmasse und Papiererzeugnisse von 80,1 Millionen F. Mark. Eine andere natürliche Reichtumsquelle sind die bisher aus Kapitalmangel nur in sehr geringem Maße ausgenutzten Wasserfälle. Allen der Strom Turfiken entfällt in seinen Gefällen 435 000 PS; nur 10 000 hiervon sind bisher ausgenutzt. Die industrielle und gewerbliche Entwicklung Finnlands ist vor allem in den letzten Jahrzehnten außerordentlich schnell vorwärts gegangen. Von 1887-1912 stieg der Bruttowert der industriellen Produktion von 113,5 Millionen F. Mark auf 884,5 Millionen F. Mark. Die Handelsflotte wuchs in dieser Zeit von 1835 Segelschiffen auf 3340, von 318 Dampfschiffen auf 852, und steht jetzt mit 4201 Schiffen von 426 307 Tonnen den 983 Schiffen mit 186 000 Tonnen der russischen Ostseehandelsflotte gegenüber.

Mit Deutschland bestand ein außerordentlich umfangreicher Handelsverkehr, auf den in diesen Tagen besonders die Stettiner Handelskammer in ihrem Glückwunschtelegramm an die finnische Regierung hingewiesen hat. Rund 40 Prozent der Gesamteinfuhr wurde 1913 aus Deutschland bezogen, Rußland folgte an zweiter Stelle mit 25 Prozent, Großbritannien mit 12 Prozent, Dänemark und Schweden mit je 7 Prozent.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Januar. **Westlicher Kriegsschauplatz.** **Deutscher Kronprinz.** **Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.** Nordöstlich und östlich von Opatowitz an der Front Lens—Epehi hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an. Südlich von Wendhülle blieben bei Abwehr eines englischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand. **Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.** In einzelnen Abschnitten der Champagne und zu beiden Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerien. Nördlich von Reims und in den Argonnen hatten kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen Erfolg. In den letzten Tagen wurden 11 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. **Ostlicher Kriegsschauplatz.** **Nichts Neues.** **Mazedonische Front.** Zwischen Bardar- und Doiran-See lebte das Artilleriefener zeitweilig auf. In der Struma-Ebene kam es mehrfach zu Vorkämpfungen, die für die Bulgaren erfolgreich verliefen. **Italienische Front.** Keine besonderen Ereignisse. **Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

Der gestrige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. Januar. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Ostende wurde von See her beschossen. Heftige Artilleriekämpfe dauerten im Stellungsbogen nordöstlich von Opatowitz bis spät in die Nacht hinein an. Zu beiden Seiten der Ais, am La Bassée-Kanal, sowie zwischen Lens und St. Quentin hat die Gefechts-tätigkeit zugenommen. Mit besonderer Stärke lag englisches Feuer tagsüber auf unseren Stellungen südlich von der Scarpe. Die französische Artillerie war nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Feuersteigerung trat zeitweilig im Maasgebiet, sowie nördlich und südlich vom Rhein-Marne-Kanal ein. **Ostlicher Kriegsschauplatz.** **Nichts Neues.** An der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert. **Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

Die finnische Ausfuhr war allerdings sehr stark auf den russischen und den englischen Markt eingestellt. Die Ausfuhr nach Rußland (35 Proz.) belebte auch in Friedenszeiten sehr stark den Güterverkehr der finnischen Staatsbahnen, die unter den ordentlichen Staatseinnahmen mit 58,6 Millionen F. Mark an erster Stelle stehen. Doch ist auch der Zollverkehr für die finnischen Staatsfinanzen von ganz außerordentlicher Bedeutung (Einnahme 1913: 58,8 Millionen F. Mark). Das finnische Erleben ging schon seither danach, durch eine möglichst umfangreiche Steigerung der Ausfuhr von Agrarprodukten die passive Handelsbilanz zu beseitigen und die Agrarkultur des Landes zu heben. Die Entwicklung des Ackerbaues, der Viehwirtschaft und insbesondere der Meiereiwirtschaft zeigt, daß durch eine intensive Kultivierung des Bodens, Finnland auch auf diesem Wege noch bedeutende Reichtümer heben kann.

Für uns wird Finnland bei seinem starken Bedarf an deutschen Erzeugnissen und seiner großen Abgabemöglichkeit an Produkten der Forstwirtschaft und auch der Meiereiwirtschaft von großer wirtschaftlicher Bedeutung sein. Wenn wir heute mit den aufrichtigsten Sympathien des selbständigen finnischen Volkes gedenken, so wissen wir doch sehr gut, daß auf derartige Gesinnungen allein sich nähere Völkerverbindungen nicht aufbauen lassen. Mit aufrichtigster Genugtuung kann man konstatieren, in wie großem Umfang die Vorbereitungen für besonders freundschaftliche und enge Wirtschaftsbeziehungen gegeben sind. Es sei heute nur angedeutet, von wie großer Bedeutung es für den mitteleuropäischen Block wäre, wenn die nordischen Staaten vor allem Finnland und Schweden, die ihrer Kultur

und ihres wirtschaftlichen Charakters nach die natürliche nördliche Abgrenzung Mitteleuropas darstellen, sich diesem Block anschließen würden.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Billige Einigung mit der Ukraine.

Aus Brest-Litowsk wird vom gestrigen Tage gemeldet: Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Ausfertigung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren und sind entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigungen den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Krieg gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedens zu finden.

Weiter wird aus Brest-Litowsk gemeldet: Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Friede und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front einander gegenüber stehenden Truppen sollen mit dem Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahm eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorzüge zu treffen haben wird. Auch diplomatische und konsularische Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Graf Czernin über den Stand der Verhandlungen.

Der Vertreter des Wiener k. k. Tel.-Korr.-Büro. hatte am 15. d. Mts. eine Unterredung mit dem Grafen Czernin über den Stand der Friedensverhandlungen. Graf Czernin äußerte sich hierbei folgendermaßen: Die Verhandlungen mit den Vertretern der Regierungen von Petersburg und Kiew sind im vollen Gange, ihr Verlauf ist allerdings langwierig und schwierig. Ich hoffe und bürge jedoch dafür, daß der Friede unsererseits nicht an Eroberungsabsichten scheitern wird. Ich nehme kein Wort von dem zurück, was ich als Friedensprogramm der Monarchie aufgestellt und vertreten habe. Wir wollen nichts von Rußland, weder Gebietsabtretungen noch Kriegsschuldigungen. Wir wollen nur ein freundschaftliches, auf sichereren Grundlagen beruhendes Verhältnis, das von Dauer ist und auf gegenseitigem Vertrauen beruht.

Der Eindruck in Bulgarien.

Sichtlich der Vorgänge in Brest-Litowsk ist die öffentliche Meinung Bulgariens ohne Unterschied der Parteien zuversichtlich. Mit sachlicher Geduld verfolgt man die Entwicklung, von der man unbedingt glaubt, daß sie zu einem guten Ende führe. Die Erklärungen des Generals Hoffmann haben überall einen guten Eindruck gemacht.

Graf Bodewits in Berlin.

Der bayerische Staatsminister a. D. Graf von Bodewits wurde vom Reichskanzler Dr. Grafen von Hertling empfangen und hatte mit ihm eine Besprechung über seine Aufgaben in Brest-Litowsk. Graf von Bodewits nahm an einem Frühstück beim Reichskanzler teil, zu welchem u. a. der Reichsfinanzminister David und der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld geladen waren.

Sensationelle Vorgänge in Rußland.

Zusammentritt und Auflösung der Konstituante. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und nachdem die Wahlen glücklich beendet worden waren, ist am verfloffenen Freitag nachmittags im Taurischen Palais in Petersburg die verfassunggebende Versammlung (Konstituante) von dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der Arbeiter, Soldaten, und Bauern...

Über nicht lange sollte die Konstituante sich ihres Daseins freuen. Die Ptb. Telegr.-Agentur vom Sonnabend meldet, daß, nachdem die verfassunggebende Versammlung nach anderthalbstündiger Beratung gegen die Erklärung des ausführenden Zentralkomitees abgestimmt hatte, die Bolschewiki sich entfernten. Die verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjets, die den Saal verlassen hatten, geführt wurden.

Blutige Ereignisse vor der Eröffnung der Konstituante.

Reuter meldet aus Petersburg vom Freitag: Die gesetzgebende Versammlung wurde um 4 Uhr nachmittags durch den Präsidenten des Zentralkomitees aller Sowjets eröffnet. Vier Stunden vorher griff eine magdalenische Truppe eine Prozession des Bundes zur Verteidigung der gesetzgebenden Versammlung an und riß die Fahne herunter. Dem ersten Befehl zum Feuer wurde durch Maschinengewehrfeuer Folge geleistet. Mehrere Personen wurden getötet, unter ihnen ein Mitglied des ausführenden Ausschusses der Bauerndeputierten, Bogdanow. Diese Personen, darunter verschleierte Frauen, wurden verwundet.

Trotzdem, der Leiter der russischen Delegation in Petersburg, hat sich bekanntlich inzwischen nach Petersburg begeben. Offiziell gelingt es ihm, die Ordnung wieder herzustellen.

Annullierung der auswärtigen Anleihen in Rußland.

Der Rat der Volkskommissare hat dem ausführenden Zentralkomitee der Sowjets einen Erlaß zur Genehmigung vorgelegt, wonach alle auswärtigen Anleihen unbedingt und ohne Ausnahme annulliert werden.

Im englischen Unterhause gab Minister Bonar Law bekannt, daß die Regierung den Umtausch gewisser russischer Schatzwechsel geregelt habe, falls diese notfalls werden. Es sollen dafür dreiprozentige englische Schatzbonds mit zwölfjähriger Laufzeit zum Austausch gewährt werden. Da der Preis dieser Schatzbonds 82 Prozent wäre, so entspricht dies einer Prämie von 18 Prozent für die Sicherstellung wegen Verluste aus den russischen Schatzwechseln. Die Summe, um die es sich handelt, beläuft sich auf 17 1/2 Millionen Pfund Sterling.

Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine abgebrochen.

Nach einer Petersburger Davabmeldung haben die Volkskommissare beschlossen, die Verhandlungen zwischen dem Smolny-Institut und der ukrainischen Rada abzubreaken, weil die Rada auf das Verlangen der Volkskommissare, jede direkte und indirekte Unterstützung Kaleidins einzustellen, keine Antwort erteilt haben. Alle Verantwortung für die Fortsetzung des Bürgerkrieges fällt daher auf die Rada. Nach der Zeitung „Ceure de Soir“ telegraphierte der Sekretär der Rada an alle ukrainischen Truppen, sich bereit zu halten, die Unabhängigkeit der Ukraine zu verteidigen und alle russischen Truppen zu verhindern, in die Ukraine einzudringen.

Straßenkämpfe in Odesa.

Meldungen aus Petersburg zufolge ist in den Straßen von Odesa zwischen ukrainischen und magdalenischen Truppen eine richtige Schlacht entbrannt. Die Ukrainer halten das Theater und das Gebäude der Rada besetzt. Das Gewehrfeuer hat sich auf die ganze Stadt ausgebreitet. Der Kreuzer „Sinope“ und andere Schiffe sind in die Mrebe eingelaufen und haben das Feuer eröffnet.

Verbot der Bildung nationaler Truppenteile in Rußland.

Das Stockholmer Estnische Büro teilte dem Vertreter des W. L. W. mit, der russische Oberbefehlshaber Gährnisch Archlenko, habe durch Befehl die Bildung nationaler Truppenteile verboten. Dies Verbot, das die Herstellung eines russischen Heeres alter Art bezweckt, geht auf die schlechten Erfahrungen der Magdalenisten mit den nationalen Truppenteilen zurück. Die Zusammenfassung der estnischen Truppen der verschiedenen Waffengattungen und der organische Aufbau einer estnischen Armee schreitet planmäßig fort.

Eine russische Hafenanmeldung.

Die russische Zeitung „Weschnik“ meldet, daß deutsche Unterseeboote bei Trapezunt Transportdampfer mit russischen Truppen verladen. Die Meldung ist eine höchstwillkürliche Erfindung, welche zu dem Zwecke verbreitet wird, die Friedensverhandlungen zu fördern.

Hungersnöte in Rußland.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland herrscht in den Gouvernements Pskow, Kostroma, Wladimir,

Smolensk, Wostok, besonders Orenburg und Turkestan, Hungersnöte. Der Volkskommissar in Verpflegungsangelegenheiten hat eine Verfügung gegen die Anarchie in der Verkehrsverwaltung erlassen. Die Verpflegung besonderer Provinzen und der Front sei bei den jetzigen Zuständen unmöglich. Die Rote Garde und revolutionäre Freiwillige sollen die Ordnung des Bahnverkehrs wieder herstellen.

Wladimiroff und Charbin in Händen des Bolschewiki. „Daily Mail“ meldet aus Tientsin vom 16. d. M., der Telegraph in Wladimiroff und Charbin sei in den Händen der Bolschewiki. Mehrere Schiffe liegen bereit, um die Japaner in Sicherheit zu bringen, falls die Lage dies erfordern sollte. Ein japanisches Kriegsschiff ist in Wladimiroff eingelaufen.

Die Kriegsmüdigkeit der russischen Soldaten. Wie die Pariser „Albete“ meldet, habe Lenin an sämtliche Soldaten eine Umfrage richten lassen, ob sie den Krieg fortsetzen würden, falls die Mittelmächte die russischen Friedensbedingungen ablehnen würden. Die Soldaten sollen hierauf fast einstimmig geantwortet haben, sie würden vorgehen, daß die Deutschen die Ostprovinzen annektieren, als daß der Krieg fortgesetzt werde.

Ein Minister verurteilt.

Reuter meldet: Der frühere Minister Purischewitsch ist zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Wenn er sich jedoch am Ende dieses Jahres einverstanden erklärt, sich jeder Tätigkeit gegen die Bolschewiki zu enthalten, soll ihm der Rest der Strafe erlassen werden.

Ein Prozeß gegen den Czaren?

Dem „Dien“ zufolge hat der Volksgesundheitsrat der Bauernräte beschlossen, beim Volksgesundheitsrat der Sowjets folgenden Antrag zu stellen: Die Familie Romanow soll unterzünftig von Tobolsk nach Kronstadt oder Petersburg übergeführt werden. Außerdem sollen alle noch in Freiheit befindlichen Mitglieder der Familie Romanow verhaftet werden. Es soll eine außerordentliche Untersuchungskommission zur Untersuchung einer Anklage eingesetzt und daraus die Familie Romanow vor einem Revolutionstribunal angeklagt werden. Alles soll unverzüglich erfolgen, so daß sofort nach der Ankunft des Czaren in Petersburg seine Verbrechen untersucht werden. Es geht, der Volksgesundheitsrat der Sowjets sei zum Entgegenkommen gegen diese Forderung bereit.

Aus dem englischen Unterhause.

Gehelmsitzung des Unterhauses.

Eine amtliche Meldung über eine Gehelmsitzung des Unterhauses teilt mit: Nach einer Rede von Lloyd George wurde die zweite Lesung des Gesetzes über den Manuskriptersatz ohne namentliche Abstimmung geschlossen. Das Haus vertagte sich.

Der „Niederbruch“ von Cambrai.

Im Unterhause stellte Bonar Law als Ergebnis der von Feldmarschall Haig angestellten Untersuchung, das dann vom Generalkstab und dem Kriegskabinet noch geprüft worden sei, über die Ereignisse an der Cambrai-Front am 30. November fest, daß die Regierung der Meinung sei, daß das Oberkommando durch den Angriff nicht überrascht worden sei, und daß alle geeigneten und passenden Maßnahmen getroffen gewesen seien, um ihm zu begegnen. Die Regierung betrachte es als im hohen Grade schädlich, für das öffentliche Interesse eine öffentliche Diskussion über den Niederbruch, der zweifellos eingetreten sei, zu veranstalten und habe sich damit zu enthalten, alle Maßnahmen, die getroffen worden seien, gützuhalten, um einer derartigen Lage in Zukunft gewachsen zu sein.

Ausbau des englischen Hilfsdienstgesetzes.

Im Unterhause beantragte Hayes Fisher die zweite Lesung des Zusatzgesetzes über die nationale Rekrutierung und erklärte, diese Maßnahme bezwecke, das internationale Hilfsdienstgesetz zeitgemäß auszugestalten. Das ursprüngliche Gesetz habe die Eintragung derjenigen nicht vorgesehen, welche nach dem 5. August 1915 15 Jahre alt wurden. Man schätze, daß heute 750000 junge Leute zwischen 15 und 17 1/2 Jahren vorhanden seien. Es sei nicht beabsichtigt, junge Leute unter 19 Jahren an die Front zu schicken, aber sie seien unverkennbar für industrielle Zwecke nützlich. Es werde auch vorgeschlagen, die Angehörigen der Flotten- und militärischen Streitkräfte in Listen einzutragen, welche, wenn auch zu weiterem Kampfe untauglich, doch zu irgendwelcher industriellen Beschäftigung fähig seien und eine solche wünschten. Es sei kein neuer Grundsat in dem Gesetz enthalten.

Eine Unterhausanfrage über den Grenzschutz.

Im Unterhaus fragte Lynch an, ob die Regierung wisse, daß sich König Konstantin in der Schweiz aufgehalte und von einer Gruppe deutscher, überaus tätiger Propagandisten umgeben sei darunter von Theodoris dem ehemaligen griechischen Gesandten in Berlin, und daß dieser wieder in ständiger Fühlung mit Bälou und dem Fürsten Hohenlohe sei. Ferner fragte Lynch an, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um diese Treibereien zu durchkreuzen. Balfour erklärte, seine Informationen stimmten im allgemeinen mit den Erzählungen des Abgeordneten überein, und die Regierung treffe alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen, um diese Propaganda zu hintertreiben. Da sind wir aber gespannt, was die Engländer dagegen tun wollen!

Die Folgen des Falles Caillaux.

Hohe Anwälte in der französischen Kammer. Wie aus zuverlässigen Kreisen der Yponner Presse über die Sitzung der französischen Kammer am Freitag zu entnehmen ist, verließ diese von Anfang bis zu Ende unter ungeheurer Erregung. Von der ersten Interpellation Boncours bis zur letzten kam es zu ständigen Zusammenstößen zwischen den Royalisten und den

Sozialisten. Der Kammerpräsident hob die Sitzung auf und ordnete die Räumung der Tribünen an. Als Bugliesi Conti von der Rednertribüne unwillig herabstieg, stürzte sich der Sozialist Mayeras auf ihn. Eine große Anzahl Deputierter und Diener des Hauses versuchten, die Kämpfenden zu trennen. Es kam zu einem regelrechten allgemeinen Handgemenge. In der Räumung der Kammer, des Sitzungssaales, der Tribünen und der Wandelgänge konnte nur langsam erfolgen. Die Türen des Sitzungssaales wurden verriegelt und die Sitzung nach dreiviertelstündiger Unterbrechung wieder aufgenommen.

Ein Vertrauensvotum für die Regierung.

Nach einer Meldung der Agence Havas griff im Verlaufe der Kammer Sitzung Bugliesi Conti die Sozialisten an, worauf der Präsident ihm das Wort entzog und die Sitzung für einige Minuten aufhob. Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm die Kammer eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung in Aussicht an, in welcher es heißt: Die Kammer drückt ihr Vertrauen zur Regierung aus, daß diese die republikanischen Einrichtungen durch strenge Anwendung des Gesetzes schützen werde, und geht zur Tagesordnung über. Clemenceau erklärte die Regierung sei entschlossen, alle antirepublikanischen Umtriebe zu verfolgen, mögen sie nun bonapartistisch oder monarchistisch sein oder von einem Bürger herrühren, dem es einfallen sollte, zu seinem persönlichen Vorteil gegen die Republik Verschwörungen anzuknüpfen. Der Teil der Tagesordnung, welcher der Regierung das Vertrauen aussprach, wurde mit 404 gegen 1 Stimme angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

Gegen Clemenceau.

Der sozialistische Abgeordnete Brizon erklärte im „Journal du Peuple“: Als Clemenceau die Regierung, übernahm in einer Stunde, wo alle Blicke den Frieden ersehnen, wurde jede Friedenserwartung zerstört. Die Millionen junger Leute lassen den 80jährigen Greis nicht. Wenn er durch das Sprachrohr Michon jede Besprechung über Friedensziele ablehnt, so stimmen in der Sitzung 40 Abgeordnete zu, nicht aber in den Wandelgängen. Bei diesem System wird der Krieg erst aufhören, wenn niemand mehr kämpfen kann. Es ist verbrecherisch, jetzt von Frieden zu sprechen, rufen unsere Stubehelden aus, ich aber appelliere an unsere Frontsoldaten, die gegenteiliger Meinung sind. Wenn die deutschen Vorschläge wirklich eine Falle wären, würde dies der Eminentenpolitik nicht entgehen, man würde sich alsdann einem Feldern nähern, der nichts Vermittliches für Frankreich hätte. Das furchtbare Blutbad würde aufhören; aber so, wie die Dinge heute liegen, wird jeder, der für den Frieden eintritt, als Vaterlandsverräter gebrandmarkt.

Schweden unter dem Entente-Druck.

Ein gefährlicher Versuch.

Amerikas Drohpolitik gegen die Neutralität scheint auch bei Schweden ihr Ziel zu verfolgen zu sollen. Die schwedisch-amerikanischen Verhandlungen sind dem Abschluß nahe, und wie aus den Mitteilungen der schwedischen Presse hervorgeht, scheint Schweden geneigt, dem Druck der Entente nachzugeben und der Entente einen Teil seiner Handelsflotte zu überlassen. Rechtsstehende schwedische Blätter greifen die Regierung deshalb an und weisen darauf hin, daß ein solches Abkommen geeignet ist, die Handelsinteressen des Landes auf schwerste zu schädigen. Die Handelsflotte würde durch diese Abgaben vollkommen — auch gegenüber den schwedischen Brüdervölkern — ins Hintertreffen geraten.

Dank wird das Land für sein Entgegenkommen von der Entente kaum ernten. England hat ihm erlirmt, in Norwegen Holz zu kaufen (die es selbst nicht haben will) und Amerika wird gestatten, daß Schweden die Waren, die es in den Vereinigten Staaten gekauft und bezahlt hat, und die in den atlantischen Häfen liegen, auf eigenen Schiffen heimholt. Ist dieser Vorrat erschöpft, so wird Schweden wieder zur Meise stehen und neuem Druck preisgegeben sein — noch wehrloser als diesmal, da es dann nur geringere Gegenleistungen bieten kann. In der Tat ist der Weg, den Schweden zu beschreiten im Begriff ist, äußerst gefährlich. Bis jetzt hat das Land eine geradezu musterhafte Neutralität bewahrt. Der Schritt, den es jetzt vor hat, wäre aber kaum noch mit Neutralität zu vereinbaren und müßte von unserer Seite als sehr unfreundlich angesehen werden. Die Regierung sollte es sich sehr ernstlich überlegen, ob sie sich auf einen abschließigen Weg begeben will, auf dem es — wie auch das Beispiel Griechenlands bewies, nach dem ersten Schritt kein Halten mehr gibt.

Polnische Reise-Eindrücke.

Äußerungen des Warschauer Regierung.

Polnische Blätter bringen eine Mitteilung des Presse-Büros beim politischen Departement der polnischen Regierung, das sich eingehend mit der Reise des Regenschafterats nach Berlin und Wien befaßt. Die erreichten Vorteile werden als erheblich bezeichnet. In erster Reihe habe die persönliche Begegnung mit dem Deutschen Kaiser und dem Kaiser von Oesterreich die Möglichkeit geboten, ihnen den tatsächlichen Stand der Dinge im Königreich Polen darzulegen und zugleich die Vorschläge zu machen, welche sich aus diesem Tatbestande ergäben. Ein glänzendes Ergebnis ersten Ranges sei die Fühlungnahme mit Polen der verschiedenen Teilgebiete. Die persönlichen Unterredungen mit den Mitgliedern der polnischen Fraktion im deutschen Parlament waren danach nicht unfruchtbar, sie erkannten die Hauptlinien des Bestehens der polnischen Regierung unter ihren besonderen Verhältnissen als berechtigt an. Besprochen wurden in Berlin die polnische Heeresfrage und ihre Organisation auf nationaler Grundlage, sowie die Organisation des Staatrates, die Uebernahme der Verwaltung und die Frage der polnischen Vertretungen im Kuslande. Die Frage der Teilnahme der polnischen Regierung an den Fried-

Demokratie... Die amtliche... Seit dem 1... Die Einfl...

Flanderns Selbständigkeit.

Brüssel, 20. Januar. Das Zentralniederländische Pressbüro veröffentlicht folgende Mitteilung des Rates von Flandern: Ausgesprochen dem in seinen ersten Verhandlungen vor Jahresfrist aufgestellten Ziel hat der Rat von Flandern in einer allgemeinen Versammlung am 22. Dezember 1917 feierlich und einstimmig Flanderns volle Selbständigkeit beschlossen. In Verfolg dieser Erklärung legt der Rat von Flandern sein ihm von der flämischen Landesversammlung am 4. Februar 1917 übertragenes Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen.

Arbeitermorde in Spanien.

Alicante, 20. Januar. Amtlich wird gemeldet: Ein Straßenaufmarsch veranlaßte die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit. Die Menge stürmte Läden und Privathäuser. Die Gendarmerie wollte die Menge zerstreuen und machte von der Feuerwaffe Gebrauch. 3 Männer wurden getötet, 3 schwer verletzt, ebenso 1 Frau, 2 Männer sind leicht verwundet.

Dampferkatastrophe.

Paris, 19. Januar. Der spanische Dampfer *Dona Rosa* wurde am 15. d. M. im Mittelmeer torpediert. Das Schiff konnte nach dem Hafen geschleppt werden.

Rotterdam, 20. Januar. Maasbode meldet: Der frühere ungarische, jetzt unter französischer Flagge fahrende Dampfer *Libor* (2727 Bruttoregistertonnen) welcher eine Ladung Benzin führte, wurde im Hafen von Port Sabd durch Feuer zerstört.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gastmarken betr. vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917, wird folgendes bekanntgegeben:

Auf die für die Woche vom 21. bis 27. Januar gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden:

- Marke T 1 für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre (grüner Druck): 250 g Grieß,
- Marke T 1 für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre (roter Druck): 250 g Grieß,
- Marke T 1 (schwarzer Druck) 100 g Teigwaren und 100 g Grieß,
- Marke T 3 125 g Runkelrübe,
- Marke T 4 80 g Salmargarine,
- Marke T 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem od. getrocknetem Zustande, 3 B. Karpfen,
- Marke T 6 125 g Quark, soweit vorhanden.

Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzberg, am 19. Januar 1918.
Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg
Dr. Wimmer.

Vieh- und Fleischverteilung betreffend.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über Fleischverteilung vom 27. März 1916 und der Reichsfleischordnung in der Fassung vom 19. Oktober 1917 wird für das Gebiet des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg folgendes angeordnet:

1. Das Gebiet des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg wird in 8 Schlachtbezirke eingeteilt:

1. **Aue** mit sämtlichen Ortschaften der Amtgerichtsbezirke Aue und Obhörn, sowie den Gemeinden Uderau (mit Schindlerswert), Burkhardtgrün, Neudorf und Ischorlau;
2. **Schwarzberg** mit Grünhain, Belersfeld, Bermsgrün (mit Erla), Grandorf, Langenberg (mit Förstel), Neuwelt, Waschleitz und Wildenau;
3. **Schneeberg** mit Neustädtel, Grissbach, Lindenu, Niebeschlema und Oberschlema;
4. **Reibhartsthal** mit Blauenthal, Hundshäbel, Muldenhammer, Reibhartsthal, Sosa, Unterkühngrün, Wildenthal und Wolfsgrün;
5. **Schöneberg** mit Carlsfeld, nebst Weitzersgrün, Neuhelbe, Oberkühngrün und Schönheiderhammer;
6. **Malschan** mit Grünstädtel, Markersbach und Unterselbe, Mittweida, Böbla und Rittergrün;
7. **Bautz** mit Bernsdorf;
8. **Johanngeorgenstadt** mit den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Johanngeorgenstadt.

2. In jedem dieser Schlachtbezirke erfolgen die Schlachtungen gemeinschaftlich in einer Schlachtzentrale auf Rechnung der Fleischer des Schlachtbezirks, die sich für die einzelnen Schlachtbezirke zu Genossenschaften oder zu Gesellschaften mit beschränkter Haftung zusammengeschlossen haben, und denen das erforderliche Schlachtvieh durch den Bezirksverband zugewiesen wird.

3. Als Schlachtzentralen gelten in jedem Schlachtbezirke nach näherer Bestimmung des Bezirksverbandes eine oder mehrere Schlachtstätten.

1. Vom 21. Januar 1918 ab dürfen gewerbliche Schlachtungen nur noch in einer der 8 genannten Schlachtzentralen vorgenommen werden. Diese Vorschrift gilt nicht für Haus- und Hofschlachtungen.

2. Die Befugnis, Schlachtungen zu genehmigen, steht künftig gleichgültig, ob es sich um gewerbliche oder Haus- und Hofschlachtungen handelt, ausschließlich dem Bezirksverbande bzw. der von diesem beauftragten Vieh- und Fleischverteilungsstelle in Aue zu.

Die Ortsbehörden sind insbesondere auch nicht mehr berechtigt, Schlachtungen von Kleinvieh zu genehmigen.

3. Jede Hofschlachtungen ist binnen 24 Stunden durch die Hofschlachtenden der Vieh- und Fleischverteilungsstelle des Bezirksverbandes in Aue zu melden, der die ausschließliche Verfügung über das bei Hofschlachtungen anfallende Fleisch zusteht.

4. Alles im Gebiete des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg auf Bezugsscheine des Viehhandelsverbandes erworbenes Schlachtvieh ist zur Verfügung des Bezirksverbandes zu halten, der selbst oder durch seine Vieh- und Fleischverteilungsstelle die Ablieferung an eine der genannten Schlachtzentralen verlangen wird.

1. Jeder Verbraucher, der im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzberg regelmäßig das auf Fleischmarken sicher gestellte Fleisch zu beziehen wünscht, hat sich, sofern nicht die Ortsbehörde die Einrichtung fester Kundenlisten vorschreibt, zu Beginn der Fleischartenausgabezeit bei einem zum Verkauf zugelassenen Fleischverkäufer unter Vorlegung seiner Fleischkarte zum Bezüge anzumelden. Die Anmeldung gilt jeweils für 4 Wochen.

2. Der Fleischverkäufer hat den am linken Rande der Fleischkarte angebrachten Anmeldebüchlein abzutrennen und durch Anbringung seines Namens oder Firmenstempels in dem

Mittelstücke der Fleischkarte die Annahme der Anmeldung zu bestätigen. Durch die Annahme der Anmeldung verpflichtet sich der Fleischverkäufer, den Karteninhaber nach Maßgabe der ihm zugewiesenen Vorräte mit sicher gestelltem Fleisch zu beliefern.

1. Die Fleischverkäufer haben die von ihnen eingenommenen Anmeldebüchlein nach näherer Anweisung ihrer Ortsbehörde bei dieser oder unmittelbar bei der Schlachtzentrale des betreffenden Schlachtbezirks abzuliefern.

2. Die Zustellung von Fleisch an die einzelnen Fleischverkäufer erfolgt nach Maßgabe der abgelieferten Anmeldebüchlein.

3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

1. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 21. Januar 1918 in Kraft.

Mit dem gleichen Tage tritt die Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Regelung der Vieh- und Fleischverteilung betreffend, vom 18. Juni 1917 außer Kraft.

Schwarzberg, den 19. Januar 1918.
Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg
Dr. Wimmer.

Öffentliche Handelslehranstalt zu Zwickau.

Beginn des 72. Schuljahres am 8. April 1918.

I. Höhere Handelsschule.
Abteilung A: Einjähriger wissenschaftlicher Fachkursus mit vollem Tagesunterricht für junge Leute im Besitze des Einj.-Freim.-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung.

Abteilung B: Dreijährige Abteilung mit vollem Tagesunterricht und dem Ziele der wissenschaftlichen Befähigung zum einj.-freim. Dienst.

II. Handelsschule.
Abteilung C: Dreijährige Lehrlingsabteilung mit 14 bis 21 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Abteilung D: Mädchenabteilung mit vollem Tagesunterricht, einjähriger Fachkursus.
Lehrpläne und Gebühren kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstr. 3, entgegengenommen.
Direktor Schiffer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Erdmann. — Druck und Verlag:
Kuer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Abt.: Haushaltwaren:

Emaile nach Gewicht
darunter
Maschinenöpfe, Schmortöpfe, Schüsseln,
Kannen, Topfdeckel, Kaffeetrichter
Pfund 165 Pfennig

Kaufhaus Schocken

Apollo Lichtspiele

Dienstag und Mittwoch, den 22. und 23. Januar.

Der Ring des Schicksals.
oder: „Verlorenes Glück.“
Liebes-Tragödie in 4 Akten aus der Gesellschaft. In den Hauptrollen: Ellen Richter und Hans Merendorf. Hierzu ein Lustspiel aus der Franz Hofer-Serie.

Der gepumpte Papa.
Ein reizendes Querschnittsbild in 3 Akten. In den Hauptrollen: Fritz Richterberg, Lia Ley u. Lo Dallis, letztere das Ebenbild Doris Weiglers, die auch ihre Rolle aufs täuschendste nachahmt.

Als Extra-Einlage ein Kriegs-antiker Film beiträgt:
Ein politischer Rückblick auf das Kriegsjahr 1917.
Sehr interessante aktuelle Aufnahme, die jeden Deutschen interessieren muß.

Tägl. 2 Vorst., v. 7-9 u. 9-11 Uhr. Einlaß 1/2, 7/8.
Höflich ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
in so reichem Maße gezeigten Ehrungen
sagen hierdurch allen herzlichsten Dank
Albin Rehn und Frau.
Aus (Schneebergerstr. 91), den 20. Januar 1918.

Hildegard Salzer
Karl Dudel
grüßen als Verlobte.
Aus, d. 20. Januar 1918 Dresden.

Wohnhaus, in angenehmer Lage der Stadt, modern eingerichtet, möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. C. 305 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt eine größere Anzahl
Arbeiterinnen und Arbeiter
für leichte Arbeiten. Zu melden in **Oberschlema 56b** und **Schwarzberg, Bahnhofstraße.**
Karl Goßweiler, Arbeits-Nachweis.

Ich erkläre
hiermit die
Verlobung
mit **Frl. Elisabeth Jahn, Langebrück**
als aufgehoben.
Felix Matschei, Dresden-N.

Meine Verlobung
mit **Herrn Felix Matschei in Dresden**
habe ich am
13. Januar
aufgehoben.
Elisabeth Jahn, Langebrück.

Zöpfe
empfehlen in großer Auswahl
Gustav Stern
Haupt- u. Perückenabteil, Neue
Weinstraße 43 an Westkaplan
Niedrigklimmte Frauenhaare
kaufen stets
ber. Döige.

Piano
gut erhalten, aus Privatbesitz zu
kaufen gesucht. Angeb. mit Preis
an **Musik-Club, Falkenstein.**

Guter großer Koffer
zu verkaufen.
Wag. B. B. B. B. Mittelstr. 24.

Chirurgen, kräftiger
Laufjunge wird gesucht. **Wettin-Drogerie.**

Jung. Mädchen sucht zum 1. Febr. **Stenogramm** in **Schreibm.** oder sonstig. **Kontor-Arbeiten** in Aue oder Umgebung.
Angebote unter N. C. 310 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Sonn. Wohnung, bestehend aus Stube, Schlafstube und Küche mit Vorraum, sofort od. später bezugsbar. **Wettinstraße 42, II.**

Stenographie und Schreibmaschine!
Wer erteilt Unterricht in Vor- oder Nachmittagsstunden?
Angebote unter N. C. 262 in d. Geschäftsst. d. Bl. niederzul.

5000 Mark
erste Hypothek,
auf ein großes Grundstück I. Aus
(Grundfläche gegen 10000 Mark) zu
leihen gesucht. Angeb. u. N. C. 309
an das Kuer Tageblatt erbeten.

Nr. 18

Fi

Man schrei
Der amerik
Krieges auf ein
eigentliche Ziel
den Worten de
Champ Clark,
ertried, läßt si
aber auf eine V
Gedanke, die s
rlichen Rüst
Staaten Ameri
ländischen Best
land, die drei
sehen, wurde
internationale
ität New York
Beach bei New
sage war man
sag der territor
Sonderrechte ei
ten daneben no
geren Inselbes
sich zu nehmen;
sämlich dazu.
schon in Cuba
jahr mit dem V
einen weiteren
Land vor mögl
Blottenstützpun
ren liegen, zu s
Angriff den G
Frankreich und
zufällig die M
Bunke sind, mo
Geschäft ist Ge
Zeit, wie sie ih
kann die begeh
Waffengewalt
einfach als Hau
und dabei in
daß die Pflanz
werden. So ist
wahrt. Wie w
ist, wird kaum
es schon lange
seinem unerbit
habe verschreib
mit jauerlicher
Schicksal Dänen
Tagen die Nach
rillantischen Du
Dand, und See
teilen mit, Fra
den Anleihen
seinen gesamten
sist. - Gua
In Washington
Pfländer nie me
sische Volksvert
nis haben. G
rasene Weidung
über die Klinge
Guayana an
Laß dann auch
rillantischen Sän
sicherheit davon
Wilson ist n
offenbar ein no
funktion zu nüt
Segnungen für
für die Demotr
höher vor euro

Der
Durch Krieg
im Monat Dez
N. C. des für
taumes vernicht
Berigen Erf